

und Impulse holt sie sich möglicherweise in Jena, als der dortige Kunstverein unter der Ägide von Walter Dexel (1890 – 1973) im Frühjahr 1928 die Exposition »Neue Wege der Photographie« zeigt. Dass die Fotografin aus Gera diese über die Grenzen Jenas hinaus viel beachtete Schau besucht hat, ist zwar nicht belegt, aber wahrscheinlich. Wird hier doch eine Ausstellung präsentiert, die als eine der ersten in Deutschland auf die Entwicklung der Fotografie als eigenständiges Medium im Kontext der Entwicklung moderner Kunst reagiert hat. Die Geraer Fotografin arbeitet leidenschaftlich und rastlos. Sie fertigt ihre Bilder mit großem Einfühlungsvermögen und unendlicher Geduld. Nicht nur bei ihren Sachaufnahmen, sondern auch in der Landschaftsfotografie handelt sie wohlüberlegt. Da muss der Kamerastandpunkt genauso stimmen wie die Sonneneinstrahlung oder die spätere Verteilung der hellen und dunklen Flächen auf dem fertigen Foto.<sup>10</sup>

In ihrer Villa in Untermhaus besitzt sie eine Dunkelkammer, in der sie ihre eigenen Filme entwickelt und Abzüge anfertigt. Das Gros ihrer Aufnahmen wird in den Formaten 13 x 18 cm und 18 x 24 cm ausgearbeitet. Aenne Biermann verwendet hierbei sowohl Bromsilbergelatinepapier als auch Chlorbromsilbergelatinepapier. Viele ihrer Vergrößerungen hat sie nachweislich auf AGFA Lupex-Papier abgezogen. Zu Ausstellungszwecken werden größere Fotos hergestellt, aber auch Kontaktkopien haben sich erhalten.<sup>11</sup> Die fertigen Bilder werden auf Karton montiert und rückseitig mit einem Urheberstempel sowie der jeweiligen Negativnummer versehen (die bisher höchste bekannte Nummer ist die 3472). Auf der Vorderseite signiert und datiert die Autorin vielfach ihre Arbeiten.

Aenne Biermann macht sich mit den neuesten Errungenschaften auf dem Gebiet der Fototechnik vertraut, hält Vorträge bei Carl Zeiss in Jena und schafft ein in seiner Quantität bis heute nicht zu überschauendes Œuvre.

Um das Jahr 1931 wird ihr ungestüme Arbeitseifer jäh gebremst. Sie zieht sich eine schwere Krankheit zu, von der sie nicht genesen wird. Am 14. Januar 1933 erliegt sie ihrem Leiden.<sup>12</sup>

*»... vielleicht hat ihr die Arbeit bis tief in die Nacht hinein beim Vergrößern und Entwickeln in der Dunkelkammer den Keim zu ihrer schweren Krankheit eingegeben. Nur ihr eiserner Wille gab ihr die Kraft, all das zu tragen, was ihr die letzten Jahre an Krankheit zu ertragen aufgaben.«<sup>13</sup>*

Eine beginnende öffentliche Würdigung und Anerkennung ihrer künstlerischen Arbeit kann Aenne Biermann persönlich noch erleben. Nachdem sie 1928 auf Veranlassung des Kunsthistorikers Franz Roh (1890 – 1965) ihre Arbeiten erstmals in einer Personalausstellung im Münchner Kunstkabinett präsentiert, ist sie ab 1929 mit ihren Bildern u.a. an folgenden wichtigen Ausstellungen vertreten: »Fotografie der Gegenwart« (Essen, 1929), »Film und Foto« (Stuttgart, 1929), »Internationale Photographische Ausstellung« (Salzburg, 1929), »Das Lichtbild« (München, 1930), »Die Neue Photographie« (Basel, 1931), »Salon de Photographie« (Brüssel, 1932), »Internationale de la Photographie« (Brüssel, 1932) und »The modern spirit in photography« (London, 1933).

In Thüringen finden ihre Bilder erstmals in einer Exposition des bereits erwähnten Jenaer Kunstvereins Beachtung. Vom 1. bis 29. Juni 1930 zeigt Aenne Biermann im

Prinzessinnenschlösschen mit etwa 200 Fotografien einen repräsentativen Querschnitt ihres Schaffens.

In ihrer Heimatstadt Gera ist Aenne Biermann erstmals vom 9. November bis 7. Dezember 1930 mit einer Überblicksausstellung präsent. Der vom Kunstverein in dessen Ausstellungsdomizil in der Zeppelinstraße organisierten Schau ist eine für Gera außergewöhnliche Publikumsresonanz beschieden.



Abb. 10: FRANZ ROH, Fototek 2 (Umschlag)  
Verlag Klinkhardt & Biermann, Berlin 1930

1930, zwei Jahre nachdem der Kunsthistoriker Franz Roh in der Zeitschrift »Das Kunstblatt« erstmals einen Beitrag über die Geraer Fotografin veröffentlichte, erscheint mit dem zweiten Band der von ihm herausgegebenen Reihe »Fototek« die ers-

te Monografie, in der 60 Fotos von Aenne Biermann publiziert werden.

In der Zeit des dritten Reiches sieht sich die Familie Biermann auf Grund ihrer jüdischen Abstammung wachsenden Repressionen und Verfolgungen ausgesetzt. Das Kaufhaus wird 1938 arisiert. Im Jahre 1940 gelingt es Herbert Biermann schließlich, zu seinen Kindern Gerd und Helga nach Haifa auszuwandern, die sich bereits seit 1935 bzw. 1939 dort aufhalten.

Ein Container mit etwa 5000 Fotografien Aenne Biermanns wird auf dem Weg nach Palästina in Triest von den Nationalsozialisten beschlagnahmt und nach Deutschland zurück geschickt. Sein Verbleib ist bis heute unbekannt. Er gilt, genauso wie die nach Auskunft von Gershon (Gerd) Biermann in Gera verbliebenen Negative, als verschollen.

Die fotografische Sicht und Herangehensweise, die Aenne Biermanns Aufnahmen kennzeichnen, gab immer wieder Anlass, sie unter die Vertreter der Neuen Sachlichkeit in der Fotografie zu zählen. Ihrer tatsächlichen Leistung wird man damit allerdings nur zum Teil gerecht, wie ein beträchtlicher Teil ihrer Arbeiten belegt. Das Bemerkenswerte der Biermannschen Fotos liegt nicht allein in ihrer Gegenstandsbezogenheit und Wiedergabetreue. Außergewöhnliche Perspektiven und Bildausschnitte aber auch das fotografische Erfassen alltäglicher Gegenstände und Gegebenheiten zeugen von ihrer individuellen Suche nach dem charakteristischen Selbstverständnis der Fotografie in jener Zeit.

Aus diesem Grund gehört Aenne Biermann mit ihren Arbeiten auch zu den wesentlichen Vertretern der Neuen Fotografie.